

Enhancing Synergies for disaster PREvention in the EurOpean Union



Quelle: KI-generiertes Bild

Inhalt

- Thema des Monats:
ESPRESSO Projekt 1
- "Meldungen" 3
- "Veranstaltungen" 6
- "Literatur" 9
- "DKKV Intern" 12

ESPRESSO startet am 1. Mai

DKKV Teil des Multistakeholder-Projekts im Rahmen von Horizon2020

Das Projekt *Enhancing Synergies for disaster PREvention in the EurOpean Union* - kurz ESPRESSO - will zu einer neuen strategischen Vision zur Reduzierung von Naturgefahren und zur Anpassung an den Klimawandel beitragen.

Das Projekt will so auch die Forschung der Europäischen Kommission unterstützen und Beiträge zum neuen Knowledge Centre on Disaster Risk Management (<http://drmkc.jrc.ec.europa.eu>) des Joint Research Centre (JRC) der Europäischen Kommission leisten (einen ausführlichen Bericht zum DRMKC finden Sie in der kommenden Ausgabe des Newsletters). Das Projekt ist entlang von drei Herausforderungen strukturiert:

1. Im Projekt sollen Wege gefunden werden, nationale sowie europäische Herangehensweisen an Disaster Risk Reduction (DRR), Anpassung an den Klimawandel sowie die Stärkung von Resilienz kohärenter zu gestalten.
2. Das Risikomanagement in sechs verschiedenen europäischen Ländern soll verbessert werden, indem die Lücke zwischen Forschung und Politik / Recht auf lokaler sowie nationaler Ebene geschlossen wird.
3. Das Management von grenzübergreifenden Krisen soll effizienter gestaltet werden.

ESPRESSO auf einen Blick

ZIEL

Synergien in der
Katastrophenvorsorge
innerhalb Europas stärken

PROJEKTUMFANG

2.068.021,25 EUR

LAUFZEIT

30 Monate

START

1. Mai 2016

AUFTAKTTREFFEN

22. und 23. Juni 2016

PROJEKTPARTNER

1. AMRA - Analysis and Monitoring of Environmental Risk | Italien
2. Helmholtz Zentrum Potsdam, Deutsches Geoforschungszentrum | Deutschland
3. Bureau de Recherches Geologiques et Minieres | Frankreich
4. Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge e.V. | Deutschland
5. Eidgenössische Technische Hochschule Zürich | Schweiz
6. University of Huddersfield | Großbritannien
7. Kobenhavny Universitet | Dänemark

Im Rahmen des Projektes wird ein Stakeholder Forum eingerichtet, in dem um die 50 Experten aus unterschiedlichen Fachbereichen sitzen werden. Das Forum wird breit aufgestellt sein mit Entscheidungsträgern aus unterschiedlichen Politikbereichen von der lokalen über die regionale bis hin zur nationalen Ebene, Wissenschaftlern und Vertretern der Zivilgesellschaft, internationaler sowie nationaler Plattformen und der Privatwirtschaft. Das Forum ist wiederum in drei Think Tanks unterteilt, die zu je einer der drei Herausforderungen arbeiten werden und sich untereinander austauschen. Das DKKV wird hier maßgeblich daran beteiligt sein, wichtige Akteure ins Boot zu holen. Diese drei Herausforderungen sind Teil aller geplanten Arbeitspakete ("work-packages"; WPs). Die ersten drei WPs sind vor allem dem Sammeln von Daten und Informationen gewidmet: Zum einen geht es hier um Informationen zu den Bedarfen, Perspektiven und Prioritäten der relevanten Akteure (WP1), zweitens um Informationen zu bereits bestehendem Wissen der Akteure über die rechtlichen, politischen und wissenschaftlichen Herangehensweisen auf EU Ebene und zwischen ausgewählten Ländern (WP2) und schließlich um die Entwicklung von risiken-spezifischen Szenarios, auf deren Basis eine Simulation des Risikomanagements erstellt wird. Diese wird mit den Akteuren durchgeführt, um deren Lösungsansätze zu be-

stimmten Problemstellungen der Katastrophenvorsorge besser verstehen zu können (WP3).

Die zwei weiteren Arbeitspakete sind der Analyse der gesammelten Informationen und der Vorbereitung von Empfehlungen gewidmet: Zunächst werden die zusammengetragenen Informationen analysiert und anschließend mögliche Strategieempfehlungen evaluiert (WP4). Schließlich werden in WP5 Richtlinien vorbereitet und an die relevanten Akteure verteilt. Auch hier wird das DKKV mit seinem breiten, interdisziplinären Netzwerk eine wichtige Rolle spielen. Zur inhaltlichen Begleitung des Projektes ist von Seiten des DKKV ein Projektbeirat etabliert worden. Die wissenschaftlichen Mitglieder sind Prof. Dr. Reimund Schwarze und Prof. Dr. Annegret Thieken (Prof. Dr. Martin Voss fungiert als Vertreter) und die zwei operativen Mitglieder sind Herr Axel Rottländer vom Malteser Hilfsdienst sowie und Herr Martin Zeidler vom THW. Die Projektdurchführung übernimmt Frau Sina Marx, die Koordinatorin der DKKV Geschäftsstelle.

Das DKKV freut sich auf eine spannende und fruchtbare Zusammenarbeit in einem starken multidisziplinär ausgerichteten Projektkonsortium.

Die nächste Ausgabe des Newsletters wird von den Ergebnissen des Auftakttreffens berichten.



Meldungen

Glasser: "We need to build better in the first place and not just build back better after the event."



© Agencia de Noticias ANDES - TERREMOTO PORTOVIJO

Es sind die Häuser, die Menschen töten, nicht das Erdbeben selbst

Viele Tote in Ecuador und Japan - aber weniger als bei vergleichbar starken Erdbeben

Robert Glasser, Sonderbeauftragter des Generalsekretärs für die Verringerung des Katastrophenrisikos und Vorsitzender des UN Office for Disaster Risk Reduction (UNISDR), bekundete in der vergangenen Woche sein Beileid für die von Erdbeben betroffenen Menschen in Ecuador und Japan. Er erklärte, dass die Beben und anschließenden Erdrutsche eine Erinnerung daran seien, dass in Erdbebengebieten auf höchstem Standard gebaut werden müsse, um Menschenleben zu retten.

In einem von Reuters publizierten Gastbeitrag argumentiert Glasser, dass Länder wie Ecuador und Japan viel in Bauverordnungen und Normen investiert haben. Dies hat auch dazu beigetragen, dass das Beben der Magnitude 7,8 am 16. April zwar viele Menschen in Ecuador das Leben gekostet hat, aber längst nicht so viele hohe Opferzahlen zu beklagen sind, wie im Vorjahr in Nepal - bei einem Erdbeben der gleichen Stärke, so Glasser.

Der Blick nach Nepal zeigt aber auch, dass Katastrophenvorsorge an den lokalen Kontext angepasst werden muss. Nepal will nicht zu *business as usual* zurück, sondern setzt auf individuelle und einmalige Lösungen: So sieht das neue Nepalesische Baugesetz Standards für "non-engineered housing" vor, also Standards auch für solche Gebäude, die ohne fachliche Unterstützung von Bauingenieuren und Architekten errichtet werden. Diese Vorschriften tragen der Tatsache Rechnung, dass entsprechend geschulte Maurer mit lokalen Materialien zugleich preiswert und erdbeben-resistent bauen können.

Build back better heißt also nicht, dass es eine Lösung für alle gibt, betont Glasser, sondern, dass jedes Land mit seinen Mitteln und Ressourcen besser baut und wiederaufbaut. Dieses Prinzip ist auch im Sendai Rahmenwerk verankert: Es besagt, dass Bauvorschriften und -praktiken auf eine Weise revidiert werden sollten, dass sie im jeweiligen lokalen Kontext besser anwendbar sind.

Die vollständige Stellungnahme Glassers finden Sie hier: <http://www.unisdr.org/archive/48592>

DKKV-Mitglied DWD: Starkregenisiko in Städten kann jetzt besser eingeschätzt werden

Wie sehen die Niederschlags-situation und das Starkregenisiko in Deutschland heute, aber auch künftig aus? Diese Frage erörterte der Deutsche Wetterdienst (DWD) bei seiner jährlichen Klimapressekonferenz am 8. März 2016 in Berlin. Gerade urbane Räume sind durch niederschlagsbedingte Fluten besonders gefährdet. Stadtplaner und

Einsatzkräfte müssen so genau wie möglich wissen, in welchen Straßen, Infrastrukturen und Gebäuden sie mit Überschwemmungen zurechnen haben. Um hierzu Aussagen treffen zu können, hat der DWD seine flächendeckenden, wetterradarbasierten Niederschlagsanalysen komplett neu durchgerechnet. Aufgrund der wesentlich feineren Auflösung könne man jetzt erstmals kleinräumige Unterschiede in der Häufigkeit von Starkniederschlägen erkennen, zum Beispiel in der Größenordnung von Stadtteilen. Damit könne der nationale Wetterdienst

mittelfristig das Starkregenisiko deutschlandweit detailliert bewerten und seine Partner vor Ort bei Schutz- und Anpassungsmaßnahmen beraten. Mit der radarbasierten Niederschlagsklimatologie stelle der DWD gerade den Städten ein wirksames Werkzeug für die Anpassung an die lokalen klimatischen Besonderheiten zur Verfügung.

Mehr Informationen finden Sie hier:

www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2016/20160308_pressemitteilung_zurpk.html?nn=595316

EU Call für systematische Identifizierung von Emerging Risks

Die Generaldirektion Umwelt der Europäischen Kommission hat einen Call zur Erarbeitung eines methodologischen Rahmenwerks für Emerging Risks im Bereich Naturgefahren veröffentlicht. Der Call sieht eine

8-monatige Vertragslaufzeit vor für die Erstellung einer Übersicht aktueller Herangehensweisen an unbekannte Naturgefahren, zur Erarbeitung eines inklusiven Rahmenwerks und zur Vorstellung der Ergebnisse im

Rahmen eines Workshops. Die Frist zur Einreichung ist der 12. Mai 2016. Mehr Informationen finden Sie unter:

<https://etendering.ted.europa.eu/cft/cft-display.html?cftId=1391>

Weltwirtschaftsforum: Scheitern von Klimaschutz und -anpassung weltweit folgenschwerstes Risikoszenario

Umweltrisiko erstmals auf Platz 1 der Risiken mit schwersten potenziellen Auswirkungen

! Zum ersten Mal seit der Veröffentlichung des ersten Global Risks Report des Weltwirtschaftsforums (WEF) im Jahr 2006, steht ein Umweltrisiko an erster Stelle des Rankings. Der Bericht nennt das Scheitern von Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel als das Risiko mit den größten potenziellen Folgen. In der jährlichen Untersuchung haben rund 750 Experten 29 unterschiedliche globale Risiken hinsichtlich ihrer Auswirkungen und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit in den nächsten zehn Jahren analysiert. Als Risikoverstärker in vielen Bereichen - darunter

Ernährungssicherheit und extreme Wetterereignisse - rangiert der Klimawandel mit seinen Folgen noch vor den potenziellen Schäden durch Massenvernichtungswaffen (Platz 2), Wassernotstand (Platz 3), unfreiwilliger Migration (Platz 4) und einem ernsten Energiepreisschock (Platz 5).

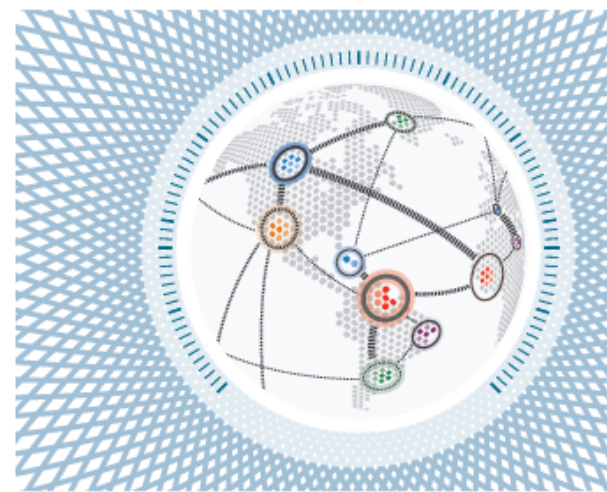
Für weitere Ergebnisse besuchen Sie die Seite des WEF:

<https://www.weforum.org/reports/the-global-risks-report-2016/>

Video, das die Ergebnisse des Berichtes zusammenfasst:

<https://www.youtube.com/watch?v=7hm2h6PD-d4&feature=youtu.be>

The Global Risks Report 2016 11th Edition



DKKV wird Endorsing Partner der IDRC in Davos

Mit mehr als 1000 Teilnehmer*Innen aus über 100 Ländern ist die International Disaster and Risk Conference (IDRC) in Davos eine der wichtigsten Veranstaltungen zum Thema integratives Risikomanagement. In diesem Jahr wird Prof. Stefan Pickl als Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des DKKV in Davos zugegen sein und im Rahmen des Scientific and

Technical Committee der IDRC das DKKV vertreten. Die Konferenz befasst sich in 2016 mit dem Thema "Integrative Risk Management - towards resilient cities" und will einen Beitrag zum Post-Sendai Prozess leisten, indem Stakeholder aus Politik und Verwaltung, Privatwirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft sich zu urbanen Risiken, Resilienz in Städten und Katastrophenvorsorge austauschen.

Die Konferenz findet zwischen dem 8. August und dem 01. September 2016 statt. Die Deadline für die Einreichung von Abstracts wurde bis zum 16. Mai verlängert. DKKV-Mitglieder können die Veranstaltung zu einem reduzierten Teilnahmebeitrag besuchen.

Mehr Informationen finden Sie unter: <http://idrc.info/>

Aktuelle Förderungen des BMBF

Förderung von Maßnahmen zur interdisziplinären Vernetzung der Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften mit den Natur- und Ingenieurwissenschaften zur gemeinsamen Vorbereitung einer EU-Antragstellung im Bereich der Gesellschaftlichen Herausforderung "Klimaschutz, Umwelt, Ressourceneffizienz und Rohstoffe" des EU-Rahmenprogramms für Forschung und Innovation – Horizont 2020.

Ziel der Förderung ist es daher, auf nationaler Ebene interdisziplinäre "Tandems" zusammenzuführen, die darin unterstützt werden, sich an einer Ausschreibung im Rahmen von Horizont 2020 zu beteiligen. Die Tandems bestehen aus jeweils einer Akteurin/einem Akteur aus den Sozial-, Wirtschafts- oder Geisteswissenschaften und einem/r mit naturwissenschaftlichem oder technischem Hintergrund in den Themen der GH 5. Die Bekanntmachung zielt damit auf interdisziplinäre und internationale Forschungsk Kooperationen ab. Gefördert wird die Vorbereitungsphase für eine Antragstellung auf ein Verbundprojekt im Rahmen der Ausschreibungen im Jahr 2017 der 5. GH von Horizont 2020, sofern bei dem entsprechenden Ausschreibungsthema (Topic) die Notwendigkeit der Beteiligung von Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften im Arbeitsprogramm genannt wird oder von den Antragstellern plausibel gemacht werden kann.

Darüber hinaus wird die Vorbereitungsphase für eine Antragstellung auf ein Verbundprojekt aus dem Arbeitsprogramm 2017 der Cross-cutting activities (Focus Areas) gefördert, hinsichtlich folgender Topics:

- CIRC-01-2016-2017: Systemic, eco-innovative approaches for the circular economy: large-scale demonstration projects
- CIRC-02-2016-2017: Water in the context of the circular economy
- SCC-02-2016-2017: Demonstrating innovative nature-based solutions in cities

Weitere Informationen zu den Ausschreibungsthemen finden Sie in den jeweiligen Arbeitsprogrammen und auf dem Teilnehmerportal für Forschung und Innovation der Europäischen Kommission.¹

Einreichungstichtag ist der **31. Mai 2016**.

Die vollständige Bekanntmachung des BMBF finden Sie hier: www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1174.html

Förderung zum Themenfeld „Zivile Sicherheit – Nachwuchsförderung durch interdisziplinären Kompetenzaufbau“ im Rahmen des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit 2012 bis 2017“ der Bundesregierung.

Zivile Sicherheit gehört zu den sechs Handlungsfeldern der „Neuen Hightech-Strategie-Innovationen für Deutschland“. Das Rahmenprogramm der Bundesregierung „Forschung für die zivile Sicherheit 2012 bis 2017“ (<http://www.sifo.de>) verfolgt das Ziel, den Schutz der Gesellschaft vor Bedrohungen zu verbessern. Dazu werden konkrete bedarfsgerechte, praxisnahe, gesellschaftlich akzeptierte und wissenschaftlich fundierte Lösungen unterstützt.

Für das interdisziplinär geprägte und sehr vielfältige Feld der zivilen Sicherheitsforschung ist ein hervorragend ausgebildeter, gut vernetzter wissenschaftlicher Nachwuchs eine wichtige Basis. Das BMBF will daher zur Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses Arbeitsgruppen fördern, die unabhängig und interdisziplinär relevante Fragestellungen der Sicherheitsforschung bearbeiten.

Die Fördermaßnahme eröffnet Nachwuchswissenschaftler*innen an deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen die Möglichkeit, mit einem hohen Maß an Eigenständigkeit innovative Forschungsideen umzusetzen, die einen Zugewinn an Sicherheit für die Gesellschaft erwarten lassen. Sie können ihre wissenschaftliche Reputation ausbauen und Erfahrungen in der Anleitung interdisziplinärer Teams sammeln, um sich damit für künftige Leitungsaufgaben zu qualifizieren. Zugleich wird die Kompetenzbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses unterstützt, um das interdisziplinäre Feld der zivilen Sicherheitsforschung zu stärken. Doktorandinnen und Doktoranden lernen die Chancen und Herausforderungen interdisziplinärer Arbeit frühzeitig kennen und werden dazu befähigt, neue Perspektiven in ihre Forschungstätigkeit einfließen zu lassen.

In der ersten Verfahrensstufe soll eine gut verständliche Projektskizze im Umfang von maximal 20 DIN-A4-Seiten bis spätestens zum **30. Juni 2016** eingereicht werden. Die vollständige Bekanntmachung des BMBF finden Sie hier: www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1159.html

Veranstaltungen

Fachtagung Katastrophenvorsorge

02.-03. November 2016, Berlin

Die Fachtagung wird vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) organisiert und finanziell vom Auswärtigen Amt unterstützt. Sie richtet sich an Akteure aus den Bereichen der nationalen und internationalen Katastrophenvorsorge, mit dem Ziel den Dialog über aktuelle Entwicklungen, Ansätze und Maßnahmen in den jeweiligen Bereichen sowie den Austausch zwischen den national und international tätigen Expertinnen und Experten zu ermöglichen.

Die Arbeit während der Fachtagung wird auf verschiedene Arbeitsgruppen verteilt, die zu unterschiedlichen Themen gestaltet werden sollen. Um die Themen nah an der täglichen Arbeit von Akteuren ausrichten zu können, wird es keine Festlegung auf ein Oberthema für die Tagung geben.

Die Veranstalter laden herzlich dazu ein, bei Interesse an der Durchführung einer Arbeitsgruppe einen Themenvorschlag, inklusive einer kurzen Beschreibung und des möglichen Ablaufs zu verfassen.

Als mögliche Themen kämen im internationalen Bereich beispielsweise der im Mai stattfindende World Humanitarian Summit oder die Reaktionen der internationalen Gemeinschaft auf das Wetterphänomen El Nino in Frage. Im nationalen Kontext wären neue Ansätze zu gemeindeorientierten Vorsorgeaktivitäten sowie Erkenntnisse über Bedürfnisse und Kapazitäten (neuer) vulnerabler Gruppen für die Katastrophenvorsorge potentielle Themen.

Der Vorstand des DKKV unterstützt die DRK-Fachtagung und lädt die DKKV-Mitglieder herzlich dazu ein, Themenvorschläge für die Arbeitsgruppen an Herrn Stefan Scholz zu übermitteln:

Stefan Scholz | Fachreferent für Katastrophenvorsorge/ Preparedness
Deutsches Rotes Kreuz/ German Red Cross
Internationale Zusammenarbeit / International Cooperation
Tel: +49 30/ 85 404-2524
Email: s.scholz@drk.de

Themen-
vorschläge
für Arbeits-
gruppen
erbeten

RISK Information Management, Risk Models and Applications

27.-28. Juni 2016, Berlin

CODATA ist das interdisziplinäre wissenschaftliche Komitee des International Council for Science (ICSU) zu Daten für Wissenschaft und Technik. Dieser internationale und interdisziplinäre CODATA Workshop soll Teilnehmern die Möglichkeit bieten, Best Practices im Bereich Risk Information Management, Risikomodelle und Anwendungen zu teilen und zu diskutieren. Methodische Probleme der Modellierung von Risiken werden ausführlich besprochen und aus Sicht der Informationssysteme für alle Phasen einer Katastrophe beleuchtet.

Eine Auswahl der Themen, die während des Workshops besondere Beachtung finden:

- Risiko-Informationsmanagement und Modelle
- Risiko-Datenbanken, Interoperabilität von Risikodaten
- Kartografie von Risiken

- Umweltrisiken, technische und chemische Risiken von lokaler zu internationaler Ebene
- Modellierung von Risiken
- Katastrophenmanagement und Preparedness
- Dokumentation, Archivierung und Open Access von Risikodaten
- Kommunikation von Risiken (Entscheidungsprozesse, Akteure, öffentliche Wahrnehmung)
- Entwicklung von Standards

Gemäß der CODATA Prinzipien zu breitem interdisziplinärem Austausch im Bereich Data for Science and Technology, werden Beiträge aus verschiedensten Disziplinen und Fachbereichen erwartet.

Mehr Infos unter: <http://rimma2016.net>

„Sicherheit 4.0: Vernetzung – Cybercrime – Abwehr“

8. Dezember 2016, Berlin

Die Beschleunigung der digitalen Evolution betrifft alle Lebensbereiche der Gesellschaft: Der technologische Wandel erfasst in immer kürzeren Intervallen Industrie, Wirtschaft, Staatswesen und den privaten Sektor. Die Währung des neuen Zeitalters ist Information – riesige Datenmengen werden in kürzester Zeit aufbereitet, verarbeitet und genutzt.

Jedes Jahr verdoppelt sich die Menge an Daten, die wir produzieren. Dies bedeutet, dass 2016 so viele Daten neu dazu kommen, wie bislang in der Geschichte bis 2015 zusammengetragen wurden. Solche epochalen Entwicklungssprünge führen zwangsläufig zu entsprechend

dramatischen Veränderungen in der gesellschaftlichen Realität. Wir stehen somit vor vielfältigen, technologischen, wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen, ganz besonders bei der Frage wie der bislang als Zielkonflikt verstandene Ausgleich zwischen Freiheit und Sicherheit zukünftig zu bewältigen ist, oder völlig neu gedacht werden sollte: Vom Smartphone zur Smart Nation – keine Freiheit ohne Sicherheit? Das 3. CP-Forum Sicherheit will zu dieser Herausforderung einen Beitrag leisten. Mehr Informationen zum Programm finden Sie unter: <http://beta-publishing.com/veranstaltungen/crisis-prevention-forum/>

3rd International Conference on Information and Communication Technologies for Disaster Management (ICT-DM'2016)

13. - 15. Dezember 2016 in Wien, Österreich

Die Konferenz hat zum Ziel, Akteure aus Wissenschaft und Praxis, die in den Bereichen Notfalllogistik, Wiederaufbau, Katastrophenhilfe u.ä. tätig sind, an einen Tisch zu bringen, um neueste Forschungsergebnisse, Erfahrungen und Empfehlungen zu teilen. Autoren sind eingeladen, ihre Manuskripte mit unveröffentlichter Forschung zu Informations- und Kommunikationstechnik (ICT) in der Vorsorge, Vorbereitung, und Erholung von Katastrophen einzureichen. Es wird auch Beiträge von eingeladenen Experten aus der Branche geben, sowie Special Sessions, die sich Fallbeispielen und pragmatischen Ansätzen widmen.

Zu den zentralen Themen der Veranstaltung gehören: Analyse von *big data* im Katastrophenmanagement, Kontextsensitivität, cloud computing, Kommunikationsinfrastrukturen, Dienstleistungen und Technologien für Krisenmanagement, Technologien und Systeme für Koordination, Zusammenarbeit und Entscheidungsprozesse im Katastrophenmanagement. Mehr Informationen finden Sie unter:

<http://ict-dm2016.ait.ac.at/>

Call for
Papers:
1. Juni

5th Global Platform for Disaster Risk Reduction

24. - 26. Mai 2017
in Cancun, Mexiko

Save
the
Date

Am 18. März 2016, dem ersten Jahrestag der Verabschiedung des Sendai Framework for Disaster Risk Reduction, gaben Robert Glasser und Mexikos Nationaler Koordinator für Katastrophenschutz, Luis Felipe Puente, bekannt, dass Mexiko Gastgeber der nächsten *Global Platform for Disaster Risk Reduction* sein wird. Die Konferenz ist wohl die bedeutendste multilaterale Veranstaltung im Bereich der Katastrophenvorsorge und des Katastrophenrisikomanagements.

Mehrere tausend Vertreter von Regierungen, internationalen Organisationen und der Zivilgesellschaft werden in Cancun anlässlich des Forums erwartet.

„Wir werden in Mexiko vor dem Hintergrund einer sich wandelnden Welt zusammenkommen. Eine Welt, die sich massiv verändert aufgrund des Klimawandels; eine Welt, in der Million von Menschen wegen eines sehr starken El Niños hungern müssen“, so Glasser. Laut Glasser muss ein wesentliches Ziel des Sendai Frameworks und der Global Platform sein, Mitgliedsstaaten

davon zu überzeugen, dem Beispiel Mexikos und anderer zu folgen: über Katastrophenmanagement hinauszugehen und stattdessen die Risiken zu bekämpfen, die dafür sorgen, dass Katastrophen auch katastrophale Auswirkungen haben. Dazu gehören Armut, ungeplante Urbanisierung, Umweltzerstörung und schlechtes Management von Risiken.

Mehr Informationen zu den Global Platforms finden Sie unter:

<https://www.unisdr.org/we/coordinate/global-platform>

Bürgernahe Sicherheit

9. Juni 2016 in Berlin

Die 16. Konferenz des Deutschen Städte- und Gemeindebundes „Bürgernahe Sicherheit für Städte und Gemeinden“ am 9. Juni 2016 in Berlin steht ganz im Zeichen zunehmender Einbruchs- und Cyberkriminalität, dem Schutz öffentlicher Plätze, der IT-Sicherheit und nicht zuletzt dem verbesserten Schutz für Bürger*Innen und Asylbewerber*Innen. Der ehemalige Präsident des PEN-Zentrums Deutschland Johano Strasser wird in einer Keynote über das Vertrauen und die Sicherheit im öffentlichen Raum nachdenken. Den technischen Aspekt der Sicherheit - Situationsabhängige

Videoaufzeichnung auf öffentlichen Plätzen - wird der Präsident der Bundespolizeidirektion in Berlin, Thomas Striethörster, beleuchten.

Weitere Themen werden die Verantwortung des Behördenleiters für mehr IT-Sicherheit sowie gemeinsame Infrastrukturen für Länder und Kommunen, Veranstaltungssicherheit und neue Brandschutzregelungen für Kommunen sein.

Das Forum am Nachmittag widmet sich dem „Verbesserten Schutz für Bürger und Asylbewerber“ und wird u.a. von

Rainer Wendt, Bundesvorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft, gestaltet. Darüber hinaus werden Vertreter von Polizei und Kommunen über Bausteine für mehr Stadtsicherheit diskutieren.

Die Konferenz „Bürgernahe Sicherheit für Städte und Gemeinden“ wird vom Deutschen Städte- und Gemeindebund in Kooperation mit Kommune 2.0 veranstaltet. Nähere Informationen zu Programm und Anmeldung finden Sie hier: <http://congressundpresse.de/project/burgernahe-sicherheit-fur-stadte-und-gemeinden/>

Literatur

An dieser Stelle möchten wir Ihnen regelmäßig Artikel, Berichte und andere Veröffentlichungen vorstellen, die für Katastrophen- und Risikomanagement interessant und relevant sind. Alle Publikationen sind frei zugänglich.

Increasing flood risk under climate change: a pan-European assessment of the benefits of four adaptation strategies

Climatic Change, March 2016, pp.1-15, doi:10.1007/s10584-016-1641-1

Autoren:

L. Alfieri, L. Feyen, G. Di Baldassarre

Download:

<http://link.springer.com/article/10.1007/s10584-016-1641-1>

Zusammenfassung:

Der Artikel untersucht ein vor kurzem entwickeltes Rahmenwerk zur Bewertung von Hochwasserrisiken in Europa. Das Rahmenwerk modelliert die Vorteile von vier verschiedenen Anpassungsstrategien im Fall extremer Hochwasserereignisse. Zu den untersuchten Maßnahmen zählen die Erhöhung von Hochwasserschutz, die Reduzierung des Durchflussmaximums durch Wasserretention, die Reduzierung von Vulnerabilität und Umsiedlungsmaßnahmen. Die Ergebnisse legen nahe, dass der in Zukunft zu erwartende Anstieg von Schäden und betroffener Bevölkerung durch Hochwasserströme durch verschiedene Konfigurationen von Anpassungsmaßnahmen kompensiert werden kann.

Die Maßnahmen sollten sich eher auf die Reduzierung der Auswirkungen von Hochwasserereignissen konzentrieren, als auf deren Vermeidung. Im Umkehrschluss zeigt sich, dass Anpassungspläne, die ausschließlich auf Hochwasserschutzmaßnahmen basieren, die Gesellschaft zwar weniger häufig Hochwasserereignissen aussetzt, diese Ereignisse dafür jedoch umso katastrophaler ausfallen.

Critical infrastructure, panarchies and the vulnerability paths of cascading disasters

Nat Hazards (2016) 82:175–192 DOI 10.1007/s11069-016-2186-3

Autoren:

G. Pescaroli, D. Alexander

Download:

<http://link.springer.com/article/10.1007/s11069-016-2186-3>

Zusammenfassung:

Kaskadierende Effekte sind ein neues Forschungsgebiet in der Wissenschaft. Die zunehmende Komplexität interdependenter Netzwerke und Systeme macht diese anfälliger für großskalige Störungen. Obwohl sich Studien zu Wechselwirkungen und Kettenreaktionen in den letzten Jahre bedeutend verbessert haben, werden Kaskadenphänomene noch immer häufig mit dem "Dominoeffekt" oder Ereignissen mit extremen Auswirkungen aber geringer Wahrscheinlichkeit verbunden. Dieser Artikel möchte hier zu einem Paradigmenwechsel beitragen, indem es einen neuen theoretischen Ansatz zu den Ursachen kaskadierender Ereignisse und zu ihrer mangelnden Vorhersagbarkeit vorschlägt. Durch interdisziplinäre Theorienbildung demonstrieren die Autoren, wie Kaskaden das Kollabieren von Panarchien widerspiegeln. Die Ergebnisse legen nahe, dass die Vulnerabilität kritischer Infrastrukturen eher an gesellschaftliche Rückkopplungsschleifen geknüpft ist, als dass sie ein Effekt natürlicher Auslöser ist.

Learning from the history of disaster vulnerability and resilience research and practice for climate change

Nat Hazards (2016) 82:S129–S143 DOI 10.1007/s11069-016-2294-0

Autoren:

I. Kelman, J. C. Gaillard, J. Lewis, J. Mercer

Download:

<http://link.springer.com/article/10.1007/s11069-016-2294-0>

Zusammenfassung:

Menschen sind seit langem an den Auswirkungen von Umwelteinflüssen und natürlichen Prozessen auf die menschliche Entwicklung interessiert - in den letzten Jahren und Jahrzehnten immer häufiger über die Begrifflichkeiten und Konzepte von Vulnerabilität und Resilienz. Viele bewährte Ideen und Ansätze aus der Entwicklungsforschung und DRR-Literatur haben in die heutige Forschung zu Klimawandel jedoch noch keinen Eingang gefunden.

Dieser Artikel beschreibt die Wichtigkeit älterer Forschung zu Vulnerabilität und Resilienz für heutige Ansätze u.a. zum Klimawandel und schlägt mögliche zukünftige Herangehensweisen vor - ohne disziplinäre Scheuklappen. Vulnerabilität und Resilienz werden als Prozesse untersucht und dem "Zurück zur Normalität"-Paradigma entgegengestellt. Die Ergebnisse betonen die Bedeutung eines Lernprozesses von bereits bestehender Literatur und gemachten Erfahrungen, um Klimawandel in Kohärenz mit anderen Entwicklungsfragen zu verstehen.

The dynamics of community resilience between routine and emergency situations

International Journal of Disaster Risk Reduction Volume 15, March 2016, Pages 125–131

Autoren:

D. Leykin, M. Lahad, R. Cohen, A. Goldberg, L. Aharonson-Daniel

Download:

<http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2212420915301084%E2%80%8B>

Zusammenfassung

Die Studie untersucht die Resilienz von Gemeinschaften (community resilience - CR) in Bezug auf Sicherheitsrisiken für Zivilisten während und nach Krisensituationen. Hierzu wurde die wahrgenommene Resilienz der Bevölkerung gemessen, um die Dynamiken von CR besser verstehen zu lernen. Die Studie will so einen pionierhaften Beitrag zu Längsschnittstudien leisten, welche die Resilienz von Gemeinschaften untersuchen. Eine solche Forschung ermöglicht ein besseres Verständnis davon, wie Resilienz sich über einen längeren Zeitraum äußert.

Die Ergebnisse zeigen, dass die wahrgenommene Resilienz höhere Werte in Notsituationen erreicht, als in Zeiten von Routine. Die Autoren gehen davon aus, dass diese Wahrnehmung ein ausschlaggebender Faktor dafür ist, inwieweit Gemeinschaften mit Krisensituationen zurechtkommen (Coping).

Implementing the Hyogo Framework for Action in Europe: Advances and challenges 2005-2015

United Nations Office for Disaster Risk Reduction - Regional Office for Europe (UNISDR EUR)

Download:

http://www.preventionweb.net/files/48254_hfareport2016.pdf

Zusammenfassung:

Das Ziel des Berichtes ist es, die Fortschritte und Herausforderungen in der Umsetzung des *Hyogo Framework for Action (HFA) 2005-2015: Building the Resilience of Nations and Communities to Disasters* in Europa aufzuzeichnen.

Das Dokument basiert auf den Berichten der Staaten sowie der regionalen Organisationen, die im Rahmen der HFA Monitoring Richtlinien gegründet wurden. Zudem präsentiert der Report die Ergebnisse einer Umfrage unter europäischen Kommunen im Rahmen des sogenannten Local Government Self-Assessment Tool, ein Werkzeug für die Messung von Fortschritten in Richtung resilienter Städte. Der Bericht will so auch einen Beitrag zur Umsetzung des Sendai Rahmenwerkes leisten: Die Erfahrungen, Lernfortschritte und Fehler des Hyogo Framework können und sollen bei der Entwicklung verbesserter Ansätze in der Zukunft unterstützen.

Die Resilienz von Gemeinschaften ist ein zentraler Faktor für erfolgreiches Katastrophenrisikomanagement



© flickr: Terrie Schweitzer / Kabile Community Meeting

Crowdsourcing: Wissenschaftliche Beiträge zum Global Sustainable Development Report erbeten

Eines der zentralen Ergebnisse von Rio+20 war der Beschluss zur Schaffung eines Hochrangigen Politischen Forums zu nachhaltiger Entwicklung (High-Level Political Forum on Sustainable Development, HLPF), das die UN-Nachhaltigkeitskommission ersetzt. Mit der Einrichtung des HLPF im Jahr 2012, haben die Regierungen einen Zugangspunkt für Wissenschaftler geschaffen, um Forschungsergebnisse auf höchster UN-Ebene zu platzieren. Ab 2016 wird das HLPF die Umsetzung eingegangener Verpflichtungen, vor allem der 2030-Agenda (ehemals Post-2015 Agenda) für nachhaltige Entwicklung überprüfen. Das HLPF hat in diesem Jahr einen Call nach sogenannten *Science Briefs* gestartet – kurzen, informativen Artikeln, die den Kriterien peer reviewed und open access entsprechen. Deadline für die Einreichung war der 18. February, damit diese als möglicher Beitrag zum UN Global Sustainable Development Report 2016 gewertet werden können. Es können jedoch auch nach diesem Datum noch Beiträge eingereicht werden. Alle Science Briefs, die den Formatierungsvorgaben und einem gewissen Qualitätsstandard gerecht werden, werden auf der Website des UN Global Sustainable Development Report 2016 veröffentlicht und können kommentiert werden. Nachfolgend finden Sie ein Beispiel eines eingereichten Science Briefs. Mehr Informationen und alle Briefs sind online zusammengestellt unter: <https://sustainabledevelopment.un.org/topics/science/crowdsourcedbriefs>



Addressing the cultural gap between humanitarian assistance and local responses to risk through a place-based approach

Autoren:

K. Johnson, D. Wahl, F. Thomalla (Stockholm Environment Institute)

Download:

<https://www.sei-international.org/publications?pid=2932>

Zusammenfassung:

Dieser Science Brief unterstreicht die Notwendigkeit, lokale kulturelle Interpretationen von und Herangehensweisen an Risiken stärker zu berücksichtigen, um eine kontextspezifische und entsprechend effektivere Reduzierung von Katastrophenrisiken zu erreichen. Die Autoren schlagen einen situativen Ansatz für die Reduzierung von sozialer Vulnerabilität gegenüber Katastrophen vor, damit die Lücke zwischen heutigen DRR Ansätzen und lokalen kulturellen Interpretationen geschlossen werden kann.

Die Szene rund um Katastrophenvorsorge und -management, Entwicklung und humanitäre Hilfe floriert - mit einem Budget von schätzungsweise drei Billionen US Dollar in den letzten zwanzig Jahren. Trotz dieser gewaltigen Summen und jahrzehntelanger Arbeit steigen die Risiken durch Katastrophen und Klimawandel weltweit an, so die Autoren. Internationale Foren wie die 2030 Agenda for Sustainable Development (ASD) und das Sendai Framework for Disaster Risk Reduction haben explizit auf die Notwendigkeit innovativer Ansätze hingewiesen, den Menschen ins Zentrum von DRR Aktivitäten zu stellen. Neuere Forschung hat Kultur als Determinante von Vulnerabilität erkannt und damit auch als wichtigen Faktor in DRR. Jedoch sind diese Hinweise auf kulturelle Faktoren meist recht vage, was eine Operationalisierung von Kultur in verschiedenartigen lokalen Kontexten schwierig macht.

Zudem hat das Anwachsen und die Diversifizierung der internationalen Hilfgemeinschaft zu Zusammenstößen von Organisationskulturen, Fragmentierung und einer besorgniserregenden Entfremdung von den Lebensrealitäten vor Ort geführt. Die Autoren schlussfolgern, dass kulturelles Wissen in Politik und Praxis von DRR eingebunden werden muss, um Katastrophenrisiken zu reduzieren und besser zu managen. Werkzeuge und Rahmenwerke müssen entwickelt werden, die diverse kulturell beeinflusste Lesarten von Risiken widerspiegeln.

Kultur muss eine aktive Rolle spielen, so die Autoren, ansonsten führen kulturell unpassende Pläne für Risikomanagement und Entwicklung zu verschwendeten Ressourcen und einem höheren Risiko.

Neue Mitglieder

Wir freuen uns, Ihnen Herrn Dr. Jürgen Clemens und Herrn Axel Rottländer als neue Mitglieder vorstellen zu dürfen:

Clemens, Jürgen

Dr. Jürgen Clemens ist Geograf mit einem Fokus auf Entwicklungsforschung, Ressourcenmanagement und Raumplanung. Nach einigen Jahren als Dozent an unterschiedlichen deutschen Universitäten, begann er 2005 bei Malteser International, wo er u.a. Tsunami Nothilfe und Wiederaufbau in Sri Lanka koordinierte. Bis heute ist Jürgen Clemens bei den Maltesern für die Katastrophenvorsorge und Nothilfe zuständig. In 2015 wurde Herr Clemens dem DKKV abgestellt, um an der thematischen Vorbereitungsgruppe im Vorfeld des World Humanitarian Summit (WHS) (<http://www.worldhumanitariansummit.org>) teilzunehmen.

Rottländer, Axel

Von 2012 bis 2015 war Axel Rottländer als Geschäftsführer des DKKV tätig. Er verfügt über langjährige Erfahrung in der humanitären Hilfe und der Katastrophenvorsorge, sowohl im Ausland als auch in Deutschland. Nach dem Studium der Politikwissenschaften, Geographie und Geschichte arbeitete Axel Rottländer zunächst für den Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) in Kroatien und im Kosovo. Nach der Rückkehr nach Deutschland übernahm Rottländer die Koordination der Tsunamiprojekte in Sri Lanka und Banda Aceh für CARE Deutschland-Luxemburg und seit 2007 fungierte er bei CARE als stellvertretender Nothilfekordinator. In dieser Position betreute Axel Rottländer Nothilfeprojekte vor allem in Asien und Afrika. Die humanitären Auswirkungen von extremen Naturereignissen lernte er vor allem nach dem Tsunami in Japan kennen. Seit 2016 ist er Flüchtlingskoordinator beim Malteser Hilfsdienst e.V.

Deutsches Komitee
Katastrophenvorsorge e.V.
c/o UN Campus
Platz der Vereinten Nationen 1
53113 Bonn

Tel.: 0228 - 815 0239
Email: info@dkkv.org
Internet: www.dkkv.org

Editing und Layout: Sina Marx

Das DKKV

...ist

die nationale Plattform für
Katastrophenvorsorge in Deutschland
Mittler zu internationalen, auf dem
Gebiet der Katastrophenvorsorge tätigen
Organisationen und Initiativen.
ein Kompetenzzentrum für alle Fragen
der nationalen und internationalen
Katastrophenvorsorge.

...unterstützt

fachübergreifende Forschungsansätze
zur Katastrophenvorsorge in anderen
Fachsektoren sowie in Politik und
Wirtschaft.

die Verbreitung der Erkenntnisse der
Katastrophenvorsorge auf allen Ebenen
des Bildungsbereichs.

...fordert

die Umsetzung der vorhandenen
Erkenntnisse zur Katastrophenvorsorge
in Politik, Wirtschaft und Verwaltung.
die Weiterentwicklung einer fach- und
länderübergreifenden Kooperation in der
operativen Katastrophenvorsorge.
die Entwicklung medialer Strategien
zur Förderung und Stärkung des
Vorsorgebewusstseins in der Gesellschaft.